

Morgenbesser, Herbert

Article — Digitized Version

## Die Lederindustrie der Bundesrepublik

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Morgenbesser, Herbert (1956) : Die Lederindustrie der Bundesrepublik, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 36, Iss. 9, pp. 509-512

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/132344>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

Bere Bedeutung. Eine überzeugende Vorführung dieser Diapositive erfordert jedoch leistungsfähige Projektoren, wobei sich die auf der „photokina“ zu zeigenden Neuentwicklungen immer weiter von dem Typ der alten Laterna magica entfernen. Auch hier geht es nicht nur um eine größere Lichtleistung, sondern vor allem auch um eine Automatisierung. Kleinbild-Projektoren, wie sie von den Firmen Carl Braun, Kindermann und Zeiss Ikon angeboten werden, vereinfachen die Vorführung von Bildreihen wesentlich. Das Gebiet des Schmalfilms, das auch in Deutschland allmählich immer mehr Boden gewinnt, wird durch die Vorbilder im Filmtheater stark beeinflusst. Hier geht also die konstruktive Entwicklung dahin, auch dem Amateur die Möglichkeit eines Breitbildes und einer Vertonung zu erschließen. Während beim 16 mm-Film das Einband-Verfahren vorherrscht, wie es die Projektoren von den Firmen Eugen Bauer, Bell & Howell, Paillard-Bolex und Siemens bestätigen, verlegt sich der 8 mm-Film auf die Kupplung von zusätzlichen Magnetton-Geräten mit dem Projektor. Die neuen Projektoren der Agfa, der Eugen Bauer GmbH. und der Firmen Ernst Plank und Zeiss Ikon erlauben auf diese Weise eine ausreichende lippen-synchrone Wiedergabe. Anamorphotische Geräte der Optischen Werke Möller in Wedel gestatten sowohl die Aufnahme wie auch die Wiedergabe im Breitwandverfahren.

Auf dem kinotechnischen Sektor überrascht es immer wieder, daß in Deutschland, wo vor mehr als einem halben Jahrhundert deutsche Erfinder mit ihren selbst gebauten Apparaten den Film überhaupt erst einmal zum Rollen brachten, heute die Fertigung von Aufnahmekameras auf wenige Sonderanfertigungen beschränkt bleibt. Wesentlich ist aber, daß sich dabei die Firma Arnold & Richter mit ihrer „Arriflex“ inzwischen Weltruf erworben hat. Diese einst für das 16 mm-Format entwickelte Kamera steht heute auch für das 35 mm-Format zur Verfügung und kann sogar mit entsprechenden neuen Verbesserungen für Studiodzwecke eingesetzt werden. Gewichtiger ist der deutsche Anteil bei den Vorführmaschinen, wo Deutschland heute, wenn auch mit verschiedenen Konstruktionen, unbedingt wieder eine führende Stellung in der Welt eingenommen hat. Bei dem hohen Leistungsstand dieser Geräte sind kaum Verbesserungen zu erwarten. Nur die Firma Eugen Bauer bringt eine neue Gerätetype für mittlere Filmtheater heraus. Was sonst aus dem weiten Gebiet der Filmverarbeitung in Köln an Verbesserungen und Neuentwicklungen zu sehen sein wird, läßt sich im Rahmen dieser Vorschau nicht einzeln aufzählen. Allgemein kann nur gesagt werden, daß Deutschland auch hier sich mit aller Kraft bemüht, wieder eine entscheidende Rolle im internationalen Filmgeschäft zu spielen.

## Die Lederindustrie der Bundesrepublik

Herbert Morgenbesser, Hamburg

Die Lederindustrie als verbindendes Glied auf dem Produktionswege von der Rohhaut zum fertigen Ledererzeugnis gehört zu den wenigen Gewerbezweigen im Bundesgebiet, die an der konjunkturellen Aufwärtsentwicklung der westdeutschen Gesamtwirtschaft während der letzten Jahre nur einen verhältnismäßig geringen Anteil hatten. Der Grund hierfür liegt teilweise in dem Ausfall umfangreicher Absatzmärkte in den unter sowjetischem bzw. polnischem Einfluß stehenden Teilen des früheren Reichsgebiets, in denen vor dem Kriege nur ein Viertel der deutschen Ledererzeugung beheimatet war, wie auch im Ausland. Im übrigen wirkte sich in den letzten Jahren die wachsende Konkurrenz der Kunststoff- und Kautschukindustrie absatzmindernd aus.

Im Jahresdurchschnitt 1955 arbeiteten in der Bundesrepublik 275 ledererzeugende Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, in denen — unter Zugrundelegung der bundesstatistischen Eingliederung bei der hauptbeteiligten Industriegruppe — 36 853 Personen beschäftigt waren.

### Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen

(Stand vom September 1955)

Betriebsgröße	Beschäftigte	Betriebsgröße	Beschäftigte
1—9 Beschäftigte	458	100—199 Beschäftigte	4 055
10—49 Beschäftigte	3 762	200—499 Beschäftigte	7 142
50—99 Beschäftigte	4 114	500 u. mehr Beschäftigte	18 814

Nach der Betriebsstruktur liegt das Schwergewicht der westdeutschen Lederindustrie bei den großen und mittleren Unternehmen. In einer für den Monat September 1955 durchgeführten Betriebszählung entfiel von einer Gesamtbeschäftigtenzahl von 38 345 fast die Hälfte auf Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten.

Bei der abweichenden Aufgliederung nach beteiligten Industriegruppen wird für die Lederindustrie eine Beschäftigtenzahl von 29 848 ausgewiesen, die sich auf die einzelnen Länder wie folgt verteilt:

Schleswig-Holstein	2 637	Hessen	3 621
Hamburg u. Bremen	78	Rheinland-Pfalz	3 617
Niedersachsen	1 509	Baden-Württemberg	11 723
Nordrhein-Westfalen	4 254	Bayern	2 609
		außerdem West-Berlin	123

### PRODUKTION UND ROHSTOFFBESCHAFFUNG

Insgesamt ist die Ledererzeugung in der Bundesrepublik 1955 bei im einzelnen sehr unterschiedlichen Entwicklungen gegenüber dem Vorjahr um 8,6 % gestiegen. Die Futterlederproduktion, die 1954 einen Tiefstand erreicht hatte, erhöhte sich im vergangenen Jahr um fast 25 %, wobei festzustellen ist, daß der inländische Futterlederbedarf zur Hälfte aus dem Ausland gedeckt wird. Die Erzeugung von Vachettenleder war im Vergleich zu 1954 um 14 % höher. Bemerkenswert ist, daß im vergangenen Jahr die Produktionssteigerung von Vachetten- und Feinleder bedeutend

stärker war als für Schuhoberleder, so daß die Einarbeitung für Schuhoberleder jetzt nur noch um etwa 10% über der Aufbereitung für die von der Lederwarenindustrie verarbeiteten Sorten liegt. Die Schuhoberledererzeugung stieg gegenüber 1954 um 12,6%.

### Lederproduktion 1953 — 1956 (in t)

Position	1953		1954		1955		Jan./Mai 1955		Jan./Mai 1956 <sup>1)</sup>	
Leder insgesamt	69 564	68 716	74 652	29 672	30 632					
davon:										
Oberleder	19 257	18 743	21 108	8 279	9 040					
Futterleder	2 142	1 935	2 388	931	1 011					
sonst. Flächenleder	15 709	16 493	18 528	7 004	7 374					
Unter- u.										
Brandsohlleder	27 841	26 879	26 868	11 082	10 950					
Rahmenleder			1 560	637	629					
Treibriemenleder			1 284	524	507					
techn. Gewichtsleder	4 615	4 666	876	370	349					
Geschirr- u. Blankleder			1 836	761	710					
sonst. Gewichtsleder			204	84	62					

<sup>1)</sup> vorläufige Zahlen.

Für die Herstellung dieser Mengen benötigte die Lederindustrie im vergangenen Jahr rd. 202 000 t Rohkalbfelle und Großviehhäute sowie 21 Mill. Stück Kleintierfelle. Die Einarbeitung von Großviehhäuten und Kalbfellen erhöhte sich 1955 gegenüber dem Vorjahr gewichtsmäßig um rd. 13%. Im einzelnen betrug die Steigerung bei Kalbfellen 19% und bei Rinderhäuten für sämtliche Verwendungszwecke 12,7%, während bei Roßhäuten ein Rückgang um 8% zu verzeichnen war. Die Einarbeitung von Kleintierfellen stieg um rd. 10,4%, wobei der Hauptanteil auf Schaffelle entfiel, deren aufgearbeitete Menge sich um rd. 25% erhöhte, während bei Ziegen- und Zickelfellen das Volumen sich ungefähr auf dem Stand des Vorjahres hielt.

Von der gesamten Rohstoffmenge der westdeutschen Lederindustrie müssen jährlich etwa 50% aus dem Ausland bezogen werden. Diese starke Einfuhrabhängigkeit hatte im vergangenen Jahr die Folge, daß bestimmte Kategorien nicht immer im wünschenswerten Umfang verfügbar waren, zumal gewisse Lieferländer der deutschen Industrie nur bedingt für ihre Versorgung offenstanden, so die iberamerikanischen Länder und die Bezugsländer für Kleintierfelle. Zur Sicherung der Rohwarenversorgung wird deshalb von der Industrie ein weiterer Ausbau der freien Bezugsmöglichkeiten in der ganzen Welt gefordert.

Eine gewisse Umschichtung ergab sich im letzten Jahr insofern, als sich die Rohwareimporte im Vergleich zu 1954 in erheblichem Umfang von den südamerikanischen Lieferländern auf die USA verlagert haben, wobei sich die Gesamtbezüge an Häuten und Fellen aus dem Ausland um durchschnittlich 20 bis 25% erhöhten. Hierdurch wurde eine Minderversorgung mit innerdeutschen Provenienzen, die im Jahre 1955 in Kauf genommen werden mußte, bis zu einem gewissen Grade ausgeglichen. Der inländische Anfall an Kalbfellen belief sich 1955 auf nur 2,4 Mill. Stück gegen 2,6 Mill. Stück im Vorjahr, was eine 25%ige Preissteigerung zur Folge hatte, und auch der Anfall an Großviehhäuten aus dem Bundesgebiet war rückläufig. Eine bei der lederverarbeitenden Industrie immer mehr zutage tretende Tendenz, möglichst

leichte Oberledertypen zu verwenden, wirkte sich dahingehend aus, daß der Bedarf insbesondere an Kippen nicht voll gedeckt werden konnte, da es nicht möglich war, ausreichende Mengen aus dem Ausland, vor allem aus den USA und Argentinien, zu beziehen.

### Der Außenhandel in Häuten und Fellen (in t)

Position	1954		1955		Jan./Ap. 1955		Jan./Ap. 1956	
	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Ein-fuhr	Aus-fuhr
Schaffelle	5 369	121	6 442	158	2 116	28	2 181	200
Lammfelle	2 502	3	4 550	24	1 182	7	1 614	—
Ziegenfelle	4 336	17	3 958	94	1 511	62	1 056	126
Zickelfelle	1 065	—	1 111	1	368	—	383	2
Kalbfelle, grün	4 043	173	8 802	976	2 290	372	3 306	262
Kalbfelle, getr.	870	—	346	—	151	—	138	—
Rindshäute, grün	62 316	2 663	8 788	7 044	28 790	1 750	31 199	4 691
Rindshäute, getr.	4 635	89	3 768	51	1 853	15	1 247	61
Büffelhäute	513	5	605	—	184	—	183	—
Roßhäute, grün	1 764	80	2 006	461	562	120	709	98
Roßhäute, getr.	59	8	92	11	17	—	8	—
Fisch- u. Kriech-tierhäute	135	0	134	1	48	—	41	—
sonst. Häute u. Felle	1 498	423	1 765	185	637	53	610	106

### UMSATZENTWICKLUNG

Die Umsatzentwicklung der Lederindustrie in der Bundesrepublik war in den letzten fünf Jahren Schwankungen unterworfen. Der Rekordumsatz des Jahres 1951 ist in keinem der folgenden Jahre erreicht worden.

### Umsätze der Lederindustrie (in 1000 DM)

Jahr	Umsatz	Jahr	Umsatz
1951	940 368	1954	829 893
1952	844 151	1955	883 228
1953	852 873		

Der Lederindustrie des Bundesgebiets war es nicht möglich, sich an Stelle der in Mittel- und Ostdeutschland sowie in den Ostblockländern verlorengegangenen Märkte neue Absatzmöglichkeiten zu schaffen. Bezeichnend für die Absatzsituation ist die Tatsache, daß vor dem Kriege in Mittel- und Ostdeutschland nur rd. 25% des deutschen Leders produziert, dagegen rd. 40% verbraucht wurden.

Während der Inlandsabsatz in den letzten Jahren einen uneinheitlichen Verlauf nahm, war die Exportkurve stetig aufwärts gerichtet. Zugleich stieg allerdings auch die Ledereinfuhr. 1955 lag der Lederexport der Bundesrepublik mit einem Gesamtwert von knapp 91 Mill. DM um 8% über dem des vorhergehenden Jahres. Die Exportquote liegt zur Zeit bei etwa 10%, während in manchen Vorkriegsjahren rd. 50% des Gesamtabsatzes auf das Ausland entfielen. Im Vergleich zu 1930 ist die westdeutsche Lederausfuhr infolge der Beschränkung der Absatzmöglichkeiten durch Zölle und Kontingente stark zusammengeschrumpft. Insbesondere in den südamerikanischen Ländern und den Ostblockstaaten, aber auch in Skandinavien ist die Ledereinfuhr durch starre Kontingentierung erheblich erschwert worden. In Großbritannien und Italien wird der Lederimport durch Zölle in Höhe von 18 bis 20% behindert. Die vor dem Kriege beachtliche deutsche Lederausfuhr nach den heutigen Ostblockstaaten, vor allem den südosteuropäischen Ländern, fällt heute aus. Hinzu

kommt, daß in einer Anzahl überseeischer Länder, so vor allem in Südamerika, unter dem Druck der Abschnürung von den Lieferländern während des zweiten Weltkrieges und im Zuge der Industrialisierung Leder erzeugende Industrien gegründet worden sind, so daß die deutschen Exportmöglichkeiten in diesen Ländern stark eingeengt wurden. Ausfuhrerschwerend macht sich ferner der im Vergleich zur Vorkriegszeit bedeutend verstärkte Wettbewerbsdruck anderer (insbesondere europäischer) Leder erzeugender Länder

**Der Außenhandel in Leder**  
(in t)

Position	1954		1955		Jan./ Apr. 1955		Jan./ Apr. 1956	
	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Ein-fuhr	Aus-fuhr
Kalbl., nur gegerbt	15	0	17	0	6	0	8	0
Boxcalf			396		90		145	180
anderes zugerichtetes Kalbleder	272	749	65	768	25	264	21	9
Spattl., nur gegerbt	49	58	108	81	42	18	18	17
sonst. Led., nur gegerbt	173	29	118	38	30	12	33	8
Untlerleder	284	519	218	683	76	135	85	248
Treibriemenleder	17	10	74	11	19	3	21	5
Oberleder	271	609	382	779	154	245	145	287
Vachetten	16	221	17	300	5	94	4	135
technisches Leder	35	16	41	18	12	5	14	7
and. zuger. Leder								
u. Reißleder	399	340	350	437	133	114	70	176
Schafled. nur gegerbt	450	3	555	1	137	1	224	—
Schafled., Handschuhl.	21	1	20	2	8	1	5	1
Schafled., Veloursl.	46	0	57	1	17	0	24	1
Schafled., Futterl.	1 083	8	1 351	7	512	2	511	2
anderes Schafleder	419	28	621	32	165	11.	210	8
Ziegenl. nur gegerbt	67	2	47	—	11	—	22	—
Ziegenl., Handschuhl.	1	6	2	7	0	3	0	2
Ziegenl., Verloursl.	109	19	78	21	25	4	23	5
Ziegenl., Chevreaux	10	216	7	260	2	77	2	85
Ziegenl., Futterleder	23	19	50	21	18	5	10	8
anderes Ziegenleder	818	39	1 269	45	408	13	459	20
Leder v. and. Tieren	62	50	94	44	29	15	28	14
Sämisch Leder	10	3	18	5	6	2	8	1
Pergament	1	0	2	0	1	0	0	0
Lackleder	71	84	63	66	27	23	30	19
metallisiertes Leder	7	9	1	7	1	1	0	2
Lederabfälle	10 307	1 824	12 495	1 513	4 492	444	3 053	614

bemerkbar, in denen sich wie in der Bundesrepublik nach dem Kriege eine Überdimensionierung der Kapazitäten entwickelt hat. Sehr stark macht sich auch die Konkurrenz der USA bemerkbar, deren Lederproduktion diejenige des Bundesgebiets um etwa das Zehnfache übersteigt. Die Konkurrenz von Gummi und synthetischen Stoffen macht sich im Export ebenfalls hemmend bemerkbar.

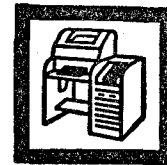
**RENTABILITÄT**

Die Umsatzausweitung des vergangenen Jahres machte es möglich, einen Teil der zusätzlich aufgetretenen Unkosten — Preissteigerungen für Rohware und Mehraufwendungen für Löhne und Gehälter — zu kompensieren, während der Rest die bereits angespannte Rentabilitätslage weiter verschärfte. Dies hatte zur Folge, daß auch im vergangenen Jahr die für die Rationalisierung der Betriebsanlagen notwendigen Eigenmittel nicht im erforderlichen Ausmaß zur Verfügung standen. Eine vor einigen Wochen abgeschlossene Enquête, die von einer unabhängigen Treuhandgesellschaft im Einvernehmen mit dem Bundeswirtschaftsministerium über die Lage der westdeutschen Lederindustrie durchgeführt wurde, ergab eine Rendite von 3% des Umsatzes. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Anteil der Rohstoffkosten am Verkaufspreis des Fertigleders durchschnittlich bei etwa 60% liegt. Von der verbleibenden, relativ ge-

ringen Veredelungsspanne von 40% werden ca. 19% des Umsatzes von Personalkosten in Anspruch genommen.

Für den Absatz auf dem Binnenmarkt wirkt sich die fortschreitende Liberalisierung der Lederimporte ungünstig aus; besonders die billigen Einfuhren aus dem Dollarraum stellen eine Belastung dar. Der Versuch der Lederindustrie, für die im Rahmen der Zollsenkungsaktion des Bundeswirtschaftsministeriums vorgesehene Herabsetzung der Einfuhrzölle um 20% eine Ausnahmeregelung zu erhalten, ist zunächst fehlgeschlagen. Von dieser Zollsenkung wird besonders die französische Lederindustrie profitieren, die über Vorräte an Modeleder verfügt, die sie preisgünstig auf dem deutschen Markt anbieten kann. Die notwendige Preisanpassung wird die Rentabilitätslage der deutschen Produzenten erneut anspannen. Stärker ins Gewicht fällt für die deutschen Lederwerke die Beschränkung auf dem Gebiet des Rohwarenbezugs. Noch immer sperrt sich Frankreich gegen eine Erweiterung seiner Häuteausfuhr. Die unzureichende französische Exportliberalisierung auf diesem Sektor wird von den deutschen Leder erzeugenden Firmen, für die es hier um eine ihrer wichtigsten Rohstoffbezugsquellen geht, als sehr einschneidend empfunden. Hinzu kommt, daß durch die scharfe Drosselung der Häuteausfuhr in Frankreich für die französischen Lederproduzenten künstlich ein niedriger Preisstand erzielt wird, wodurch der französischen Lederindustrie Konkurrenzvorteile entstehen.

**Telefon und  
Fernschreiber**



**machen den Betrieb  
erst schlagkräftig.**



Wenn Sie noch keinen Lorenz-Fernschreiber haben, so lassen Sie sich doch einmal von uns unverbindlich Vorschläge machen. Sie werden überrascht sein über die vielfältigen Möglichkeiten seines Einsatzes.

Dazu bieten die neuen Gebühren der Bundespost neue Wege der Wirtschaftlichkeit.

**LORENZ** C. Lorenz AG Stuttgart

Eine Mehrbelastung der Leder erzeugenden Betriebe in der Bundesrepublik bedeuteten die im Laufe des vergangenen Jahres erfolgten Preissteigerungen. So lagen die Notierungen für inländische Kalbfelle häufig über denen der internationalen Märkte. Während z. B. die Kalbfellpreise in den USA vom Oktober 1955 an eine rückläufige Tendenz verfolgten, war eine gleiche Entwicklung bei den inländischen Häuteauktionen keineswegs zu verzeichnen. Auch die Preise für Kleintierfelle, deren Bedarf nur zu einem Zehntel aus dem Inland gedeckt werden kann, haben sich im Laufe des Jahres 1955 stetig erhöht. Im Gegensatz hierzu haben sich die Notierungen für Großviehhäute während der zweiten Jahreshälfte 1955 im wesentlichen auf dem gleichen Stand gehalten. Die starke Konkurrenz und die weitgehende Liberalisierung der Ledereinfuhr haben sich im Absatz häufig in beträchtlichen Preiszugeständnissen ausgewirkt. Trotzdem war es der Lederindustrie möglich, ihr Qualitätsniveau im wesentlichen zu halten. Infolge der in zahlreichen Fällen langfristig abgeschlossenen Lieferabkommen mit der Leder verarbeitenden Industrie, insbesondere den Schuhwarenfabrikanten, und im Hinblick darauf, daß es sich beim Lederabsatz um einen ausgesprochenen Käufermarkt handelt, war es den Leder erzeugenden Werken in der Regel nicht möglich, die höheren Rohstoffpreise auf ihre Abnehmer abzuwälzen. Erschwerend wirkte sich außerdem aus, daß im Rahmen der bereits sehr umfassenden Importliberalisierung für Leder gewisse Ledersorten von der ausländischen Konkurrenz zu niedrigeren Preisen angeboten werden, als dies der Lederindustrie des Bundesgebietes möglich ist. Als besonders drückend werden die überspitzten Qualitätsanforderungen der lederverarbeitenden Industrie, besonders der Schuhindustrie, empfunden, die eine sehr unwirtschaftliche Ausnutzungsquote der Rohfelle im Gefolge haben.

#### Entwicklung der Betriebs- und Beschäftigtenzahlen <sup>1)</sup>

Position	1951	1952	1953	1954	1955
Betriebe mit 10 und mehr					
Beschäftigten (Jahresdurchschnitt)	353	339	312	300	275
Beschäftigte	35 697	34 800	35 529	34 139	36 853

<sup>1)</sup> Ermittlung bei der hauptbeteiligten Industriegruppe.

Von der gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich verschlechterten Absatzsituation werden vor allem die Mittel- und Kleinbetriebe betroffen, denen es an Mitteln für notwendige Betriebsrationalisierungen fehlt. Die Folge war, daß in den letzten fünf Jahren die Zahl der Leder erzeugenden Betriebe ständig zurückgegangen ist. Manche Firmen haben in diesen Jahren ihre Produktion aufgegeben oder sich auf eine andere Branche umgestellt, ein erheblicher Teil ist in Konkurs geraten, andere Firmen haben ihren Betrieb soweit einschränken müssen, daß sie in der bundesamtlichen Statistik nicht mehr berücksichtigt werden, weil sie weniger als zehn Arbeitskräfte beschäftigen. Die Beschäftigtenzahl ist nicht im gleichen Verhältnis zurückgegangen wie die Zahl der Betriebe, sie ist sogar 1953 gegenüber 1952 vorübergehend und auch 1955 im Vergleich zu 1954 wieder

gestiegen, was auf eine gewisse Konzentration schließen läßt. Die erwähnte Enquête zeigt im übrigen, daß diejenigen Betriebe, die die schwierigen Jahre seit 1949 überwunden haben, einen Substanzschwund um rd. 20 % zu verzeichnen hatten. Eine Schrumpfungstendenz in der Gesamtbranche ist somit in den letzten Jahren unverkennbar.

#### INVESTITIONEN FÜR MODERNISIERUNG

Angesichts der angespannten Rentabilitätslage ist es schwierig, die mit Rücksicht auf die Konkurrenz des Auslandes erforderlichen technischen Umstellungen durchzuführen. Unter der Einwirkung des Krieges und seiner wirtschaftlichen Folgeerscheinungen ist die westdeutsche Lederindustrie durch Betriebszerstörungen wie auch durch Überalterung ihrer Anlagen und Produktionsverfahren gegenüber der ausländischen, insbesondere der starken amerikanischen, Konkurrenz sehr benachteiligt. Die Durchführung einer technischen Modernisierung der Betriebe ist daher dringend erforderlich, da es sonst der deutschen Lederindustrie angesichts der weitgehenden Liberalisierung nicht möglich ist, sich auf den Absatzmärkten des In- und Auslandes durchzusetzen. Die Finanzierung derartiger Umstellungen ist angesichts der deutschen Kapitalmarktsituation nur durch den Einsatz betriebseigener Mittel möglich. Hier aber liegt die Schwierigkeit für die Lederindustrie, die es sich zum großen Teil infolge ihrer knappen Renditen nicht leisten kann, das Risiko neuer Investitionen auf sich zu nehmen.

Angesichts ihrer prekären Rentabilitätslage fordert die Lederindustrie hinsichtlich der Rohstoffversorgung eine Verbesserung der Bezugsmöglichkeiten vor allem für französische Ware. Die diesbezüglichen Wünsche zielen insbesondere auf eine Liberalisierung der französischen Kalbfellexporte hin. Was die Rohwarenausfuhr der Bundesrepublik anbelangt, so erklärt sich die Lederindustrie zu einem Verzicht auf jede Kontingentierung bereit unter der Voraussetzung, daß sämtliche übrigen Länder zu gleicher Zeit und in unbeschränktem Umfang ihren Rohwarenxport freigeben. Die deutsche Lederindustrie wendet sich ferner angesichts der Tatsache, daß Häute gegenwärtig Mangelware sind, dagegen, daß dieser Artikel in der Bundesrepublik noch immer eine steuerliche Ausfuhrförderung genießt. Sie tritt für Umsatzsteuerbefreiung der Großhandelsumsätze in Häuten und Fellen ein, hält aber die Aufuhrhändlervergütung beim Export von Häuten und Fellen für ungerechtfertigt.

Im ersten Halbjahr 1956 hat sich bei der Lederindustrie des Bundesgebiets die vorjährige leichte Umsatzbelebung nicht fortgesetzt. Das Erzeugungsniveau konnte nur knapp auf dem Vorjahrsstand gehalten werden, die Erträge sind eher noch zurückgegangen. Gleichwohl sind die Aussichten der Branche auf weite Sicht angesichts der weiter steigenden Kaufkraft der Bevölkerung, die sich auch auf den Absatz von Leder- und Schuhwaren fördernd auswirkt, nicht ungünstig zu beurteilen; jedoch dürfte sich die weitere Expansion des Lederabsatzes in Grenzen halten.